

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

* * Grünberg, 20. März. Auf die neulich in diesem Blatte mitgetheilte Petition an das Directorium der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist von Herrn Dr. Glauer an den hiesigen Niederschlesischen Kassenverein eine Antwort dahin eingegangen, es könne zur Zeit nicht beurtheilt werden, in wie weit die durch Ueberschwemmung entstandenen Schäden sich bis zu Johanni würden herstellen lassen. Auch wenn dies möglich sei, könne von einer Betriebsöffnung zwischen Glogau und Rothenburg nur die Rede sein, sobald der Umbau des Bahnhofes Glogau eine Einführung der Züge und Benützung des Empfangsgebäudes der Niederschlesischen Zweig-Eisenbahn gestatte, da ein Provisorium auch auf dieser Seite von Glogau herzustellen, der Kosten wegen nicht angänglich erscheine. Es würden die Arbeiten nach Möglichkeit besizt werden.

Die Denkmals-Angelegenheit.

— I. Zu Errichtung desselben wurden bisher die Wilhelmshöhe, ferner der Platz vor der Real-Schule oder der an der evangl. Kirche in Vorschlag gebracht, doch empfiehlt sich keiner dieser Plätze. — Der unstreitig günstigste Platz wäre der an der Zöllichauer Chaussee, der sogenannten „Capelle“ vor dem Cruzifix, von drei alten ehrwürdigen Linden beschattet. Das zu errichtende Denkmal befände sich dann unbedingt unter dem Schutze des Publikums, denn Tausende gehen dort täglich vorüber und bildet die Zöllichauer Chaussee jetzt schon die beliebteste Promenade der Grünberger Einwohner, so wird sich dieselbe nach Eröffnung der Bahn noch mehr beleben. — Ohne Mühe und Anstrengung würde auch jeder nach Grünberg kommende Fremde jenes Denkmal sofort in Augenschein nehmen, Freude darüber haben können, da der Verschönerungs-Verein auf jenem Platze eine kleine freundliche Garten-Anlage ohne große Kosten zu schaffen vermöchte. — Unter den Augen des Jesus-Bildes, des Kreuzes, was noch nie eine Frevel-Hand angetastet hat, was vielmehr öfter verehrt erscheint und verehrt wird, würde das Denkmal, errichtet zur Erinnerung an die, im letzten glorreich beendeten Kriege gefallenen Soldaten, sich gleichsam auf einem geweihten Platze, höchst günstig gelegen befinden, woher käme auch sonst die Bezeichnung jener Stadt-Gegend mit dem Namen „Capelle“! Kurz, Alles erwogen, dürfte es schwerlich einen günstiger gelegenen, als den gedachten Platz geben.

U. Grünberg, 22. März. Die Friedrich-Wilhelms-Real-Schule feierte heut das Geburtsfest unseres Kaisers in gewohnter würdiger Weise. — Nach einem einleitenden Gesange eröffnete Herr Director Fritsche die Feier durch eine kurze

Rede, in welcher er hervorhebt, daß es unserm Könige in seinem hohen Alter noch gelungen sei, das gewaltige Werk des letzten Jahres zu vollbringen, und zwar nicht durch einen kühnen Anlauf, wie ein stürmischer Jüngling, sondern durch die unwiderstehliche Gewalt der zähen, rastlosen Arbeit, die mit klarem Blicke ihrem Ziele zustrebt; und bittet Gott, den allgeliebten Greis auch die Früchte seiner Arbeit noch recht lange genießen zu lassen zum Segen des Vaterlandes. — Hierauf folgt auf eine, von dem Sängerkhor der Schule vorgetragene Festmottete eine längere Rede des Herrn Prorektor Numann, zu deren Thema derselbe: „Die religiöse Erziehung“ gewählt hatte. Nach einem kurzen Hinweis auf den echt gläubigen Sinn unseres Königs behandelt Redner die Frage, warum die religiöse Erziehung so frühzeitig beginnen müsse, und erklärt als Grund hierfür, daß die ersten Eindrücke stets die bleibendsten, und die ersten Neigungen die festesten seien. Die Erziehung zur Religiosität beginnt damit, dem Kinde den Sinn für Dankbarkeit ins Herz zu pflanzen, sodann seinen Blick auf den himmlischen Geber zu richten, und ihm Ehrfurcht vor demselben und Liebe zu ihm einzusößen. — Den letzten Krieg vergleicht Redner mit den Kämpfen Constantins gegen die Heiden und stellt ihn dar als einen Kampf der christlichen Deutschen gegen das moderne Heidenthum der Franzosen. — Nach dieser Rede schloß die Feier mit dem Liede: „Nun danket Alle Gott.“

— Grünberg, 22. März. Eben, als wir zum Druck des Blattes schreiten, wird uns über die Festfeier des heutigen Tages noch Folgendes berichtet: Seit frühestem Morgen prangte die Stadt in festlichem Fabnenschmuck, von dem Rathsturme herab erschallte Musik; zu dem Festgottesdienste hatten sich die Behörden und die Vertreter der Stadt auf dem Rathhause versammelt und zogen, geleitet von der Schützengilde, nach den Gotteshäusern, wo zur Feier des Tages ein Gottesdienst stattfand, der sehr zahlreich besucht war. In der Realschule wies zunächst Herr Director Fritsche in ergreifenden Worten auf die Bedeutung dieses 22. März hin, worauf Herr Prorektor Numann die eigentliche Festrede, über die Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht, hielt. Am Nachmittag vereinten sich im Logensaale eine große Zahl hiesiger Bürger zu einem festlichen Mahle, wobei Herr Bürgermeister Kampfmeyer in höchst gewählter Form das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausbrachte. Ueber eine kleinere Festversammlung der Stände, die in dem Gasthof zum schwarzen Adler tagte, ist uns ein Bericht noch nicht zugegangen.

Neuheiten der Saison

in Damen-Jaquetts und Umhängen

sind in großartiger geschmackvoller Auswahl, guten Stoffen zu durchweg billigen Preisen eingetroffen bei

Louis Michaelis,
gegenüber Herrn Eduard Seidel.

Bilanz des Niederschlesischen Kassenvereins zu Grünberg.

Activa.

am 31. December 1870.

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pfg.		Thlr.	Sgr.	Pfg.
Kassenbestand	69,871	22	6	Haftbares Kapital	620,000	—	—
Portefeuillebestand abzügl. Discout	510,326	26	—	Creditoren in laufenden Rechnungen	242,991	9	11
Effectenbestand	2,127	21	—	do. auf Depositenconto	132,488	8	—
Depotwechsel der Commanditisten	338,400	—	—	do. auf Giroconto	21,142	27	6
Debitoren auf Lombardconto	45,051	—	—	Acceptationsconto	78,757	26	6
do. in laufenden Rechnungen	191,441	17	—	Reservefondconto	15,300	11	4
Einrichtungsconto Thlr. 2194. 4. —				Reingewinn pro 1870	53,289	2	3
ab 20% Abschreibung „ 438. 24. —	1,755	10	—				
Grundstückconto, Speichergeschäft	4,995	19	—				
	1,163,969	25	6		1,163,969	25	6

Gewinn- und Verlust-Conto des Niederschlesischen Kassenvereins zu Grünberg.

Soll.

am 31. December 1870.

Haben.

	Thlr.	Sgr.	Pfg.		Thlr.	Sgr.	Pfg.
Provision und Zinsen in Cto.-Ct. und auf Depositen	23,210	3	10	Provision und Zinsen in Cto.-Ct. und Lombard	54,011	22	4
Handlungskosten	8,213	12	3	Gewinn auf Wechselconto	29,668	22	6
Abschreibung auf Einrichtungsconto	438	24	—	Gewinn auf Effectenconto	1,470	27	6
Reingewinn pro 1870	53,289	2	3				
	85,151	12	4		85,151	12	4

Grünberg, den 31. December 1870.

Niederschlesischer Kassenverein.

Friedr. Förster jun. & Co.

Der persönlich haftende Gesellschafter.

Friedr. Förster jun.

Die Direction.

G. v. Buchholtz. Carl Triepel.
Otto Rupprich. Paul Schmidt.

Vorstehender Abschluss wird von uns genehmigt.

Der Verwaltungsrath des Niederschlesischen Kassen-Vereins.

Martin Smmerfeld, Vorsitzender. Rob. Eichmann, stellvertr. Vorsitzender.

Aug. Förster. Emil Paulig. Fr. Rätisch. Ed. Seidel. Sig. S. Abraham.

Theater-Anzeige.

Zu meiner Freitag den 24. März stattfindenden Benefizvorstellung: **Alte Schachtel**, oder: Magistrat und Stadtverordnete, große Posse, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche hiermit ergebenst einzuladen.

Grünberg, den 23. März 1871.
Hochachtungsvoll

Lina Schleinitz.

Auction.

Dienstag den 28. März von 8 Uhr Vormittag ab sollen in der Wohnung des verstorbenen Herzoglichen Forstmeister **Zeidler** zu Deutsch-Wartenberg

Möbeln, Betten, Hausgeräthe,
Bücher u.

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sont frische Fastenbrezeln bei
A. Sommer.

Die so beliebten **Gartenscheeren** (eigenes Fabrikat) sind wieder vorrätig und empfehle dieselben einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Gust. Nitschke, Berlinerstr. 69.

Einige Fuder guter Strohdünger sind bald zu verkaufen bei
Wwe. Rönch im Arbeitshause.

Einem Lehrling nimmt an
Bäcker u. Pfefferkuchler **Sommer.**

In der Buchhandlung von **W. Levyohn** in Grünberg ist zu haben:

Praktische Violin-Schule

von
Fr. Solle.

↔ **Vierte Auflage.** ↔

Preis: 2 Thlr. 12 Sgr.

Diese Violin-Schule ist nicht nur die beliebteste aller bis jetzt erschienenen, sondern auch die billigste.

Violinschüler sind oft wenig bemittelt, deshalb wird die Schule auch in einzelnen Heften abgegeben, wobei das erste Heft, welches fast doppelt so stark ist als jedes nachfolgende, doch ebenfalls nur 12 Sgr. kostet.
Schulbuchhandlung von **J. G. J. Grefler** in Langenfelz.

Herr Superintendent **Müller** wird ergebenst ersucht, die gestern gehaltene, wahrhaft klassische Predigt drucken zu lassen. Ein Gleiches wäre für die nicht minder klassische Rede wünschenswerth, womit Herr Director **Fritsche** uns gestern in der Aula der Realschule erbaut.

Herzliche Bitte, an Herrn Superintendenten **Müller** gerichtet.

Ihre heutige köstliche Festrede bei der Geburtsfeier Sr. Majestät unsers hochgeliebten Kaisers und Königs bitten wir, uns und unsern Nachkommen zu bleibender herrlicher Erinnerung, womöglich im Druck erscheinen zu lassen.

D. 22. März 1871.

Unus pro multis.

↔ Ein Acker auf dem Hirschberge, dicht an der Ruh, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

G. Grunwald.

Ein **Rußbaum-Stamm** in der kl. Kirchstr. liegt zum Verkauf.

Wwe. **J. Rindner.**

Eine neue Sendung eleganter Jaquettes traf heute ein. M. Sachs.

Albums mit sämtlichen
Kriegs-Depeschen
empfehlen **Heinrich Wilcke.**

Zickelfelle
kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
G. W. Peschel.

Gelbe Saat-Lupinen
liegen zum Verkauf auf dem
Dom. Seiffersholz.

Stellen-Gesuch.
Ein junger, gebildeter Mensch, 20 Jahr alt, der das Gymnasium bis incl. Secunda besucht, und darauf 2 Jahre als Postbeamter fungirt hat, sucht eine Stellung zum sofortigen Antritt. Gefällige Offerten werden erbeten unter: O. S. poste rest. Grünberg i./Schl.

Neue ächte Nigaer Kron-Säe-Leinfaat
in Original-Tonnen empfiehlt
J. C. Saueremann
in Crossen a./D.

Zur Volkszeitung wird ein
Mittlefer gesucht. Von wem?
sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wiese an der Schertendorfer
Straße hat zu verkaufen
Wwe. Hartmann, Schützenstr.

800 bis 1000 Thlr.
werden auf 2 Häuser und 40 Morgen
Land in Grünberg zur ersten und alleinigen Hypothek bald zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Windmühle mit 16 Morgen Acker und Wiesen (Bohnengebäude massiv), Stallung und Scheuer, die einzige im Dorfe, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere in der Exped. des Wochenblattes.

Für mein Colonial-, Farbe-
waren- und Destillations-Geschäft
suche ich einen Sohn achtbarer Eltern
als Lehrling. Antritt kann sofort
erfolgen.

Schwiebus, im März 1871.
J. C. Piglosiewicz.

Arbeiter nimmt an
die Bergwerks-Ziegelei.
Schiersch.

Eine frischmelkende Ziege ist zu verkaufen bei
Frau Nieschalk,
Krautstraße 140.

Mein bedeutendes Lager von
Asphalt-Dachpappen bester Qualität
hiermit empfehend, bemerke gleichzeitig, daß ich auch die Ausführung ganzer Bedachungen unter mehrjähriger Garantie übernehme und sichere bei solider Bedienung die billigsten Preise zu.
Grünberg i./Schl. **Gustav Sander.**

Fahnen
werden fortwährend angefertigt von
Heinrich Peucker, Berliner Straße Nr. 62.

Freitag den 24. März zum Benefiz für Frä. **Lina Schleinitz** zum ersten Male:

Die alte Schachtel,
oder: Magistrat und Stadtverordnete.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Pohl, Musik von Bial.

1. Bild: Eine Mondnacht.
2. " Die Fabrikmädchen.
3. " Magistrat u. Stadtverordnete.
4. " Schreib-Unterricht.
5. " Liebes-Botschaft.
6. " Ertrappt.
7. " Im Confections-Geschäft.
8. " Großes Rendezvous.

Zickelfelle
kauft und zahlt wieder den allerhöchsten Tagespreis

Ad. Aron
am alten Buttermarkt,
im Hause des Herrn A. Marcus.

Hundemaulkörbe,
genau nach polizeilicher Anordnung, in allen Größen, empfiehlt
S. Hirsch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 1. Mai als Lehrling eintreten.

C. Kolligs in Crossen a./D.,
vormals
J. Henschel's Erben.

Knaben, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden unter annehmbaren Bedingungen liebevolle Aufnahme. Bei wem? ist zu erfragen in der Expedition des Wochenbl.

Ein Mittlefer zur **Voss'schen Zeitung** wird angenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bleichwaaren
zur Besorgung an die anerkannt guten Gebirgs-Natur-Rasenbleichen des Herrn **F. W. Alberti,** früher F. W. Beer'sche Bleichanstalten in Hirschberg in Schlesien, nimmt an unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung
Ernst Th. Franke.

Für gute
Zickelfelle
zahlt in diesem Jahre wieder pro St. 1 Sgr. mehr als jeder Andere
Hesse
auf dem alten Buttermarkt.

Mentabler und angenehmer Wohnsitz.
Ein besonders gut gelegenes Weinberggrundstück bei Züllichau, 10 Morgen groß, hoher Cultur, mit 3-400 Stück der edelsten tragbaren Obstbäume, am Bergabhange des Dertthals, mit herrschaftl. Wohnhaus, Winzerhaus nebst Stallung u. ist billigst zu verkaufen. Näheres bei Herrn Dr. Lebysohn in Grünberg.
R. Bohne in Schwiebus.

Vom 12. bis 28. April
Haupt- und Schluss-Ziehung
Kgl. Preus. Staats-Lotterie
mit effectiven, nicht evt. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 x 10,000, 24 x 5000, 45 x 2000, 577 x 1000 Thlr. etc.
Hierzu verkauft und versendet **Anthell-loose**
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
80 tlr. 40 tlr. 20 tlr. 10 $\frac{1}{2}$ tlr. 5 $\frac{1}{4}$ tlr. 2 $\frac{1}{2}$ tlr. 1 $\frac{1}{12}$ tlr.
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,
Berlin, Leipziger Strasse Nr. 94.
Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Verein „Mercur.“
Montag den 27. März
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Saale des deutschen
Hauses.

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 23. März. Auf allgemeines Verlangen zum zweiten und letzten Male: **An der Spree und am Rhein.** Zeitbild mit Gesang in 4 Abtheilungen von Hugo Müller. Musik von U. Conradi.

Freitag den 24. März. Zum Benefiz für die Gesangsoubrette Fräul. Lina Schleich zum ersten Male: **Die alte Schachtel,** oder: **Magistrat und Stadtverordnete.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Musik von R. Bial.

Die gebirten Herrschaften, welche noch im Besitz von Abonnementsbillets sind, ersuche ich, dieselben bis Ende dieses Monats einzubringen.

Otto Axt.

Freitag den 24. d. M. letzte Versammlung des **Gewerbe- und Gartenbauvereins.** Vortrag des Herrn Realschullehrer Decker über die Friedensschlüsse 1815 und 1871.

Frische Messina-Apfel-
sinen und Citronen

empfehl billigt

Ernst Th. Franke.

Echt Holl. Käse

empfehl **Julius Rothe.**

Extra fettes Rindfleisch
 bei **Fleischer Ludewig.**

Hauptfettes Rindfleisch
 bei **Kadach.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten: **Freitag den 24. März 1871**
Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlagen wegen der Kirchhofs-Erweiterung,
2. Geschäftliche Mittheilungen,
3. drei Anträge auf Freischule,
4. drei Anträge auf Klage-Anstellung,
5. eine Reisevergütungs-Angelegenheit und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Donnerstag den 23. März c. früh 11 Uhr sollen im Krämper Revier an der Kontapenbrücke 3 Schock rüsten und 1/2 Schock birken Stangen meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 20. März 1871.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen, die uns gehörigen Weingärten Nr. 2118, Rogscheide, und Nr. 1225, Fansiger Straße, so wie auch 1/2 Spinnerei-Antheil in Schubertsmühle zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf **Sonntag den 26. März d. J. Nachmittags 3 Uhr** in der Wohnung des Tuchfabrikanten Adolph Thomas anberaumt, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Fr. Thomas'schen Erben.

Gute Kuhmilch beim
 Fleischer **Uhlmann.**

Früh-Kartoffeln
 sind zu haben bei **Kadach.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 18. v. M. und die Publikation vom 6. d. M. wird hierdurch bekannt gemacht, daß der sog. Hundesänger, welcher als solcher durch ein Schild auf der Brust legitimirt ist, die Weisung erhalten hat, vom 1. April c. ab alle diejenigen Hunde einzufangen, welche im Stadtbezirk ohne Maulkorb frei umherlaufen.

Das Fang- oder Lösegeld beträgt pro Hund 5 Sgr., an Futterkosten ist pro Tag 1 Sgr. zu erstatten.

Die eingefangenen Hunde werden nach der Scharfrichterei gebracht und diejenigen, deren Eigenthümer sich binnen 5 Tagen daselbst zur Abnehmung nicht melden, dürfen getödtet werden.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Eigenthümer der nach dem 1. k. M. ohne Maulkorb hierelbst umherlaufenden Hunde behufs Festsetzung der durch die eingangsgedachte Polizei-Verordnung angeordnete Strafe zur Anzeige zu bringen.

Grünberg, den 17. März 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Gute Kartoffelbacken
 sind zu haben beim Schmiedemeister **J. Lehmann jun.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkove ist bald an einen oder zwei Herren zu vermietthen bei **A. Theile.**

Bleichwaaren

nach Christianstadt besorgt

G. W. Peschel.

Jeden Sonnabend **Gelegenheit**
 nach Neusalz bei

H. Erdmann,
 Hintergasse 68.

Mehrere **Necker** am Mittelwege an der Eisenbahn sind zu verpachten. Näheres bei

C. Schirmer, Grünstr.

Auction.

Montag den 27. März cr.
Vormittags von 9 Uhr ab
 wird Herrenstraße Nr. 28 der Mobilien-Nachlaß des Maurermeister Grienzel, bestehend in Uhren, Zinn, Kupfer, Betten, Kleidungsstücken, 1 Klavier, Möbeln und Hausgeräth, sowie **Nachmittags 4 Uhr circa 4 1/2 Viertel 1867r** und **14 Viertel 1868r Roth- u. Weiß-Wein, 2 Driehse, 1 Weismühle, 3 Weinvannen und Weingefäß** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
 Die Erben.

Zwei in einander gehende Stuben nebst Alkove und nöthigem Zubehör sind zu vermietthen im 11. Bezirk Nr. 1.

Strumpffabrikant **König.**

Saamentartoffeln bei **Holzmann.**

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei **R. Heiniz,** Sattlermeister.

Wwe. Heimann, 68r 6 sg.

U. Köhler, Mittelgasse, 68r 6 sg.

J. Neumann, Niederstr., 68r 6 sg.

Frau Pietschmann, 68r 6 sg.

Rosbund, Hospitalstr., 68r r. u. w. 6 sg.

Schlosser Leutloff, Breite Str., 5 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Judica.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

Nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste Prüfung der Confirmanden der 6 Pandschulen.

Mittwoch den 29. März früh 9 Uhr

Prüfung, Confirmation und Abendmahlsfeier der Confirmanden der Realschule: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

Freitag den 31. März Fastenpredigt.

Herr Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 20. März.				Crossen, den 16. März.				Sagan, den 18. März.					
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.		
Weizen	3	5	3	—	3	10	3	—	3	6	3	3	1	3
Roggen	2	3	2	2	2	2	—	1	28	—	2	5	—	2
Gerste	1	25	1	22	6	1	24	—	1	17	—	1	22	6
Hafer	1	5	1	2	6	1	3	6	1	—	—	1	7	6
Erbsen	2	10	2	7	6	2	12	—	2	5	—	—	—	—
Hirse	4	—	3	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	16	—	12	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—
Heu der Str.	—	20	—	15	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch.	7	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	27	6
Butter d. Pf.	—	8	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8	—
													7	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 23.

Die Thronrede.

Berlin, 21. März. Der erste Deutsche Reichstag ist am 22. März durch den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Geehrte Herren!

Wenn ich nach dem glorreichen, aber schweren Kampfe, den Deutschland für seine Unabhängigkeit siegreich geführt hat, zum ersten Male den deutschen Reichstag um mich versammelt sehe, so drängt es mich vor Allem, meinem demüthigen Danke gegen Gott Ausdruck zu geben für die weltgeschichtlichen Erfolge, mit denen seine Gnade die treue Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldennuth und die Mannszucht unserer Heere, und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat. Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: Die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unsere nationalen Rechtsentwicklung. — Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verbüllt, doch stets lebendig, es hat seine Hülle gesprengt in der Begeisterung, mit welcher die gesammte Nation sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes erhob, und in unverthilgbarer Schrift auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihren Willen verzeichnete, ein einiges Volk zu sein und zu bleiben. — Der Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heeres-Einrichtungen bewahren Deutschland in Mitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner, durch seine Einigung gewonnenen Kraft. — Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen, wie der starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtheil zu bewahren. — Es hat Mir zur besonderen Genugthuung gereicht, in diesem Geiste des Friedens inmitten des schweren Krieges, den wir führten, die Stimme Deutschlands bei den Verhandlungen geltend zu machen, welche auf der durch die vermittelnden Bestrebungen Meines auswärtigen Amtes herbeigeführten Conferenz in London ihren befriedigenden Abschluß gefunden haben. — Der ehrenvolle Beruf des ersten deutschen Reichstages wird es zunächst sein, die Wunden nach Möglichkeit zu heilen, welche der Krieg geschlagen hat, und den Dank des Vaterlandes denen zu verbätigen, welche den Sieg mit ihrem Blut und Leben bezahlt haben. — Gleichzeitig werden Sie, geehrte Herren, die Arbeiten beginnen, durch welche die Organe des deutschen Reiches zur Erfüllung der Aufgabe zusammenwirken, welche die Verfassung Ihnen stellt: „zum Schutze des in Deutschland giltigen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.“ Die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung haben leider durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten; die Vorlagen, welche Ihnen zugehen werden, leiten sich daher unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands ab. — Die in den einzelnen Verträgen vom November vorigen Jahres zerstreuten Verfassungsbestimmungen sollen in einer neuen Redaction der Reichsverfassung ihre geordnete Zusammenstellung und ihren gleichmäßigen Ausdruck finden. Die Betheiligung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Ausgaben des Reiches bedarf der gesetzlichen Regelung. Für die von der königl. bayerischen Regierung beabsichtigte Einföhrung norddeutscher Gesetze in Baiern wird Ihre Mitwirkung

in Anspruch genommen werden. Die Verfügung über die von Frankreich zu leistende Kriegsschädigung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reiches und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder mit Ihrer Zustimmung getroffen, und die Rechenschaft über die zur Kriegsführung verwendeten Mittel Ihnen so schleunig gelegt werden, als es die Umstände gestatten. Die Lage der für Deutschland rück erworbenen Gebiete wird eine Reihe von Maßregeln erheischen, für welche durch die Reichsgesetzgebung die Grundlagen zu schaffen sind. Ein Gesetz über die Pensionen der Offiziere und Soldaten und über die Unterstützung ihrer Hinterbliebenen soll für das gesammte deutsche Heer die Ansprüche gleichmäßig regeln, welche der gleichen Hingebung für das Vaterland an den Dank der Nation zutheilen. Geehrte Herren, möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein! Möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. — Das walte Gott!

Politische Umschau

* Grünberg, 22. März. Während sich ganz Deutschland zum Empfang seines neuen Kaisers rüstete, hat Paris die Gelegenheit benützt, um wiederum die Fahne der Revolution aufzustecken. Obgleich nun die rothe Fahne vom Stadthause in Paris weht, weiß doch eigentlich Niemand, wer hinter den Anstiftern der neuen Revolution steckt, ob communistische oder ob bonapartistische Elemente die Hand dabei im Spiel haben. Nur das scheint sicher zu sein, daß aus dieser so plötzlich ausgebrochenen Revolution dem Frieden zwischen Preußen und Frankreich keine, oder doch nur unerhebliche Hindernisse erwachsen werden; denn die neue Regierung hat ausdrücklich erklärt, daß sie die Friedenspräliminarien trenn erfüllen werde. Trotzdem ist natürlich durch diesen Zwischenfall in der Heimkehr unserer Truppen, sowie in der Rücksendung der Gefangenen ein Stillstand eingetreten und ebenso ist Prinz Friedrich Karl, der zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin gekommen, sofort wieder nach Frankreich zurückgekehrt, um, wenn es Noth thut, gleich auf dem Posten zu sein. Darum aber brauchen wir um das Zustandekommen des allseitig heißersehnten Friedens noch nicht besorgt zu sein, denn dieser ist im Interesse jeder Regierung in Frankreich, führe sie einen Namen welchen sie wolle und darum dürfen auch die Familien unserer wackeren Soldaten darauf rechnen, die Ihrigen bald, mit dem verdienten Lorbeer geschmückt, in der Heimath wieder zu sehen.

Paris, 18. März. Nach Meldungen der „Agence Havas“ hatte die Regierung in vergangener Nacht Truppenabtheilungen entsandt, welche die Stellungen des Montmartre besetzen sollten. Es gelang denselben, auch ohne Konflikt die Mehrzahl der Kanonen zu entfernen. Die Gend'armie arrestirte 400 Personen. Am 18. Morgens rückten die Nationalgardien-Bataillone von Belleville vor das Gefängniß und befreiten ohne Konflikt sämmtliche Gefangene. Die Nationalgardien waren in der Weise anmarschirt, daß sie die Gewehrkolben nach oben trugen. General Vinoy hatte Truppen um den Montmartre herum aufgestellt und in jeder der auf den Montmartre mündenden Straßen mit der Richtung auf denselben eine Mitrailleuse auffahren lassen. Auf Verlangen des Volkes ließen die Truppen es zu, daß die Mitrailleusen fortgeschafft wurden.

Auf dem Montmartre fraternisirte die Linie mit der Nationalgarde. Auf dem Place Pigalle wollte ein Chasseur-Lieutenant sich von der ihn umdrängenden Menge befreien und machte dabei eine drohende Bewegung mit dem Säbel. Das Volk fiel über ihn her und tödtete ihn. Auf beiden Seiten fielen darauf einige Flintenschüsse, welche mehrere Verwundungen verursachten. Die Linientruppen verließen darauf ihre Stellungen und fraternisirten mit dem Volke, das sich zweier Mitrailleusen bemächtigte. Viele Bataillone der Nationalgarde zogen nach dem Montmartre, alle die Gewehrkolben nach oben haltend, unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ Bis Nachmittags 6 Uhr (am 18.) hatte die Situation sich nicht wesentlich geändert; die Stimmung war noch immer sehr erregt. — Die Militärbehörde hatte die Truppen, soweit möglich, aus den aufrührerischen Vorstädten zurückgezogen. Dem General Faron, welcher auf dem Montmartre mit einer Anzahl Truppen von den Aufständischen eingeschlossen war, ist es gelungen, sich durchzuschlagen, wobei seine Truppen, welche drei Barrikaden zu übersteigen hatten, von dem Bajonnet Gebrauch machen mußten. General Lecomte und mehrere andere Officiere werden vermißt, man nimmt an, daß dieselben in Château Rouge gefangen gehalten werden. Ein Generalstabs-Officier wurde von den Aufständischen mit dem Bajonnet niedergestochen. General Naturel ist verwundet, mehrere Linienoffiziere sind zu Gefangenen gemacht worden. Auf dem Montmartre, in den Faubourgs Belleville und St. Antoine wurden Barrikaden erbaut. Die Truppen hatten auf dem Montmartre 40 Geschütze genommen, von denen die Aufständischen 5 am Morgen wieder in ihren Besitz brachten, ohne daß die Linientruppen Widerstand leisteten. Picard hat in einer Proclamation die Nationalgarde aufgefordert, zu den Waffen zu eilen, um die Herrschaft der Geseze wieder herzustellen und die Republik vor Anarchie zu bewahren. Das Journal „Avantgarde“ bringt in einer Extra-Ausgabe von 7 Uhr Abends die Nachricht, daß die Generale Lecomte und Clement Thomas von den Insurgenten auf dem Montmartre gegen 4 Uhr Nachmittags nach einem summarischen Verfahren erschossen worden seien. General Vinoy hat sich mit seinem Stabe, sämtlichen Linientruppen und der Gené-d'armée auf das linke Seine-Ufer zurückgezogen, und es ausschließlich der Nationalgarde überlassen, die Ordnung wiederherzustellen. Die Nationalgarde hat sich an verschiedenen Punkten gesammelt. Auf den Boulevards stehen zahlreiche Gruppen; die Läden sind geschlossen; seit 6 Uhr ist der Omnibus-Verkehr eingestellt. Der Barrikadenbau in den Vorstädten dauert fort. Ein weiterer Zusammenstoß hat, so weit bis jetzt Abends 9 Uhr gemeldet, nicht stattgefunden. 19. März. Die heutigen Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß die Generale Lecomte und Clement Thomas in einem Garten der Rue des Rosiers, wo das Centralcomité der Insurrection seinen Sitz hat, gestern von den Insurgenten erschossen worden sind, und fügen hinzu, daß sie wie tapfere Soldaten gestorben sind. Der „Electeur libre“ meldet: Ein Theil der Regierung ist in Paris geblieben, ein anderer ist nach Versailles gegangen, um in der Nähe der Nationalversammlung zu sein und um alle Maßnahmen, welche die Ereignisse erfordern, treffen zu können. Gestern Abend haben Nationalgardien vom Montmartre das Generalstabsgebäude der Nationalgarde auf dem Vendômeplatz besetzt. Die Anhänger des Central-Comités verkünden, ihre Absichten seien durchaus friedlich und sie wollten nichts weiter, als daß die Nationalgarde an ihrer Spitze einen von ihr selbst ernannten Chef habe, dem das „imperative Mandat“ übertragen werde, die Republik zu verteidigen. Die Aufständischen haben sich des Hotel de ville bemächtigt, woselbst auch das „Centralcomité der Nationalgarde“ seinen Sitz genommen hat. Die Aufständischen haben auf dem Stadthause die rote Fahne ausgezogen. Das Stadthaus ist von Barrikaden umgeben. Die Circulation ist jedoch nicht gehemmt. Bis jetzt ist ein neuer Conflict nicht gemeldet.

Paris, Montag, 20. März. Das „Centralcomité“ hat ein officielles Blatt erscheinen lassen, welches an seiner Spitze die Worte trägt: „Fédération, République de la garde nationale“. In diesem amtlichen Blatte veröffentlicht das Centralcomité ein Manifest, in welchem es heißt, das Comité sei hervorgegangen aus dem freien Ausdruck der Stimmen von 215 Bataillonen der Nationalgarde; es weise den Vorwurf zurück, Unruhen angestiftet zu haben. Die Regierung muß vielmehr angeklagt werden, daß sie verleumdet und die Provinzen gegen Paris aufgehetzt habe. Die Regierung habe der Nationalgarde einen Ober-Kommandanten aufzwingen wollen, sie habe versucht, die Nationalgarde zu entwaffnen und durch nächtliche Handstreichs getrachtet, der Stadt Paris ihre Krone als Hauptstadt zu entreißen. Das Comité empfehle Mäßigung, und spreche sich gegen offensives Vorgehen aus. Nur im äußersten Nothfalle sollen die Nationalgardien eingreifen. Die Wahlen zum Pariser Gemeinderath werden auf den 22. März ausgeschrieben. Weiter erklärt das Centralcomité, es sei fest entschlossen, den Friedens-Präliminar-Vertrag ausführen zu lassen, es wendet sich alsdann an die Bewohner der Departements, appellirt an die Einigkeit zwischen den Provinzen und Paris und fordert erstere auf, sich in Beziehungen zu dem Comité zu setzen durch Entsendung von Delegationen. In einer Mittheilung an die Zeitungen erklärt das Centralcomité, es wolle die Pressefreiheit achten, es hoffe jedoch auch, daß die Journale die Achtung vor der Republik für ihre erste Pflicht erkennen werden. Das Centralcomité verkündet in einem anderen Decrete, daß es Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen bewillige. Weiter werden die permanenten Kriegsgerichte der Armee für abgeschafft erklärt. Ein Aufruf an die Bewohner der Hauptstadt sagt, der 18. März werde als Tag der Volksjustiz bezeichnet werden. Nur zwei Männer (die Generale Thomas und Lecomte), die sich durch unbillige Akte unpopulär gemacht hatten, wurden in einem Augenblicke der Volksentzückung von der Strafe getroffen. Das Comité erklärt schließlich, es habe mit diesen Strafvollstreckungen nichts zu thun gehabt.

Paris, Montag, 20. März. Die Stadt ist dem Anscheine nach ruhig. Die Läden sind in den nicht von Barrikaden gesperrten Stadtvierteln durchgängig geöffnet. Nationalgardien sind in die Bureau der Journale „Gaulois“ und „Figaro“ eingedrungen und haben die Pressen versiegelt. Ein Sergeant de ville, welcher auf die Nationalgarde gefeuert haben soll, ist nach summarischem Verfahren erschossen worden. Viele ehemalige Sergeants de ville sind verhaftet. Die Barrikaden an den strategisch wichtigen Punkten sind besonders massiv gebaut und mit Deckungen für die Kanonen versehen. Im siebenten Sector haben sich die Nationalgardien der Pulverbörathen bemächtigt, außerdem erbeuteten sie in der Kaserne Prinz Eugen 5000 Chassepotgewehre. Zur Stunde ist ganz Paris im Besitze der Nationalgarde.

— Der Obercommandirende der Deutschen Occupationsarmee in Frankreich, Prinz Friedrich Karl, hat sich gleich nach der Eröffnung des Reichstags sofort nach Frankreich zurückbegeben. Sollte die Insurrection weitere Ausdehnung gewinnen oder die Deutschen Interessen zu kreuzen wagen, so wird Paris der Schonung, welche ihm bisher bewiesen worden, sich nicht mehr zu erfreuen haben. Die Persönlichkeit des Prinzen Friedrich Karl bürgt dafür.

— Die Insurrection in Paris hat zur Folge gehabt, daß einerseits die Rückbeförderung der Deutschen Truppen, andererseits der Transport der Kriegsgefangenen nach Frankreich sistirt worden ist. Wie wir hören, sind von den Letzteren noch nicht 50,000 fortgeschafft; ein ziemlich ansehnlicher Theil der Französischen Officiere ist auf eigene Kosten in die Heimath zurückgekehrt. —